

Hausgottesdienst Ostern 2021

Liebe Hausgottesdienstgemeinde,

es ist Frühling, überall in der Natur bricht neues Leben hervor. Das sprießende Grün symbolisiert seit alter Zeit, das neue Leben. Wir feiern – mitten in der anhaltenden Pandemie – Ostern, das Fest des Lebens, wir feiern, dass das Leben stärker ist als der Tod!

Wir vertrauen auf die Zuwendung und Nähe Gottes, der in seinem Sohn einer von uns war und durch sein Leiden, Sterben und seine Auferstehung die Hoffnung auf das „Leben in Fülle“ in seinem Reich geschenkt hat. Christus ist auferstanden, Halleluja!

Gesegnete und frohe Ostern!

Peter Heiligenthal
Gemeindereferent

Zu Beginn versammeln wir uns, zünden eine Kerze an und machen das Kreuzzeichen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eröffnungslied	Nun freue dich, du Christenheit (GL 817)
Kyrie	Herr Jesus Christus, du bist das Licht in der Dunkelheit. Herr, erbarme dich. Du bist der Trost für alle Trauernden. Christus, erbarme dich. Du bist der Friede, der Menschen versöhnt und zusammenführt. Herr, erbarme dich.
Glorialied	Gelobt sei Gott im höchsten Thron (GL 328,1-5)
Gebet	Begegnen wolltest du mir, und ich habe dich nicht erkannt? Vielleicht weil ich dachte, ich wüsste, wie das ist: dir zu begegnen? Vielleicht kommst du ganz anders, sprengst meine Vorstellungen. Kommst als das Überraschende im Gewohnten, als das Ungewöhnliche im Gewöhnlichen, als das Göttliche im Menschen? Reiß meinen Blick auf, damit ich dich erkenne, wenn du mir begegnen willst. Ich will: Komm bitte, öffne mich für die Begegnung mit dir! Amen. (Hildegard Nies)
Evangelium	Joh 20,1-18 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden,

dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus da stehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wensuchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen.

Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Betrachtung

Jesus lebt! Diese sichere Gewissheit hatte Maria von Magdala nachdem der auferstandene Jesus, den sie zunächst für den Gärtner hielt, sie beim Namen nannte. Auch die Emmaus-Jünger erkannten den auferstandenen Herrn erst, als er mit ihnen zu Tisch saß und das Brot brach. In der Folge erschien Jesu auch den übrigen Jüngern, vielen weiteren Menschen und –wie wir in der Apostelgeschichte erfahren, als letztem Saulus. Die „freudige Botschaft“ breitete sich aus.

Seid zweitausend Jahren feiern wir das Fest der Auferstehung. Unser Glaube daran, dass Jesus am Ende den Tod überwunden hat, ist und bleibt unsere Hoffnung. Ja, der Tod bleibt. Jedes Lebewesen, so auch jeder Mensch, muss sterben - sonst wäre Leben auf dieser Erde, in dieser Schöpfung Gottes auch nicht denkbar. Es ist schmerzlich, ihn anzunehmen, zu akzeptieren, dass die eigene (irdische) Existenz - oft mit Leid verbunden - endet. Die Trauer um geliebte Menschen bleibt. Unser Leben ist nicht immer schön. Es gibt viel Leid, Ungerechtigkeit, Krankheit, Schmerzen ... ! Doch unser Glaube an die Auferstehung gibt Kraft und die Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort Gottes ist. Das Leben ist letztendlich stärker als der Tod.

An dieser Stelle und im Hinblick auf die aktuelle Situation unserer Kirche ein für mich bemerkenswerter Gedanke:

Eine **Frau**, Maria, die Mutter Jesu antwortete dem Engel Gottes: Mir geschehe nach deinem Wort! Maria von Magdala ist es, eine **Frau**, die die Osterbotschaft als erste verkündet! **Frauen** waren es auch, die Jesus bis zum bitteren Ende unter das Kreuz begleitet haben..... keine Männer (außer im Johannes Evangelium: Johannes)! Doch **Männer** verweigern Frauen bis heute ihrer Berufung zu folgen!

„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung!“ So lautet die erste Zeile eines bekannten Liedes. Ja, es gibt sie, solche Erfahrungen von Auferstehung mitten auch in unserem Leben: Momente des (unerwarteten) Glücks, der Freude, Begegnungen zwischen Menschen, die scheinbar unüberbrückbare Grenzen überwinden. Maria Magdalena „begegnet“ dem

Gärtner und erkennt, dass der Herr vor ihr steht. Es gibt Augenblicke, in denen ich merke: Jetzt ist es gut, so wie es ist. Dort, wo die Liebe ist, da ist Gott. Da ist sein Reich mitten unter uns!

Ich wünsche Ihnen viele solcher Momente der Auferstehung, mitten im Tag!

Glaubenslied

Ich glaube an den Vater (GL 836)

Fürbitten

Wir beten zu Gott, unserem Vater, der Jesus vom Tod auferweckt hat:

Tröste alle, die trauern oder deren Leben voller Leid ist und nimm unsere Verstorbenen auf in deine Herrlichkeit.

Hilf allen, die sich für die Bewahrung deiner Schöpfung einsetzen.

Segne alle, die Verantwortung tragen in Gesellschaft, Staat und Kirche.

Für alle, die Gewalt erleiden.

Für jene, die wegen Armut ihre Heimat verlassen müssen: Um Zuwendung und Unterstützung.

Für die Kirche in Deutschland auf dem synodalen Weg und für unser Bistum auf dem Weg in eine gute Zukunft.

Vater Unser

All unser Beten nehmen wir hinein in das Gebet, das alle Christen verbindet:

Vater unser im Himmel

Segensbitte

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben sehen,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Heilung.
Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du
zu sehen vermögen.
Und dazu wünsche ich uns
Alle Österliche Kraft und Frieden,
Licht, Hoffnung und Glauben,
dass das Leben stärker ist als der Tod.
(Bischof Klaus Hemmerle)

So segne uns der Vater, der auferstandene Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Schlusslied

Freu dich du Himmelskönigin (GL 821)